

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 66 (2008)
Heft: 345

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

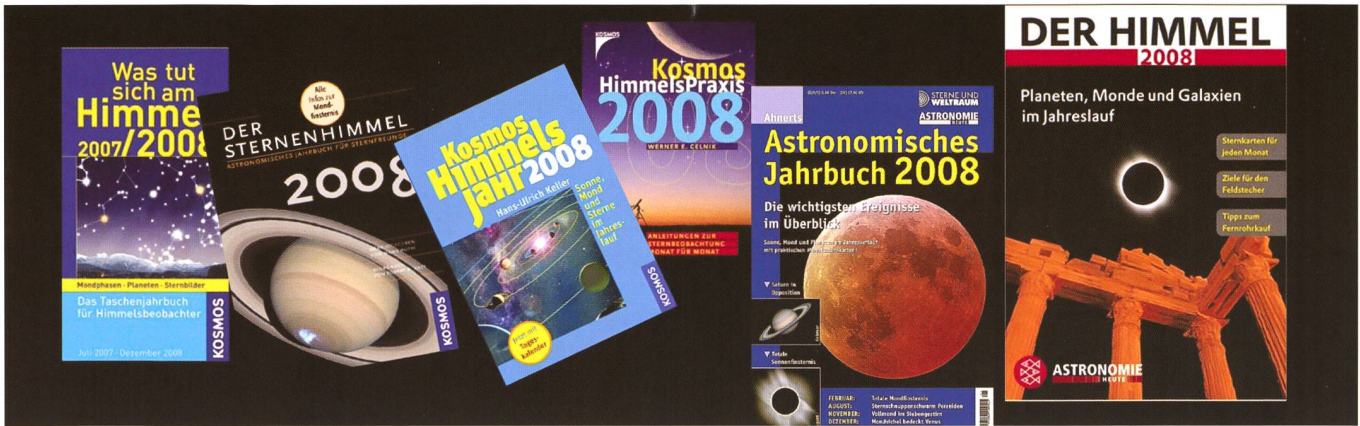
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin
Lieber Leser

Sie heissen «Himmelsjahr», «Sternenhimmel» oder einfach nur «Der Himmel», ein anderes nennt sich nüchtern «Astronomisches Jahrbuch», während auf einem weiteren Umschlag die Frage «Was tut sich am Himmel?» gestellt wird und sich ein letztes Büchlein – wohl aus Mangel an himmlisch originellen Titeln – mit «HimmelsPraxis» begnügt. Das Witzige am Ganzen ist; alle haben denselben Inhalt, mal mehr, mal weniger farbig illustriert, mal mehr Text lastig, mal mehr tabellarisch. An astronomischen Jahrbüchern mangelt es wahrlich nicht in den Regalen der Buchhandlungen. Doch welches ist denn für mich das Geeignetste? Ich blättere sie noch heute alle durch. Beim Einen überzeugt mich mehr der Text, dafür die Grafiken etwas weniger, wieder ein anderes Buch dünkt mich unübersichtlich, da ich zuerst viel Text lesen muss, um zu erfahren, was am Tag X am Himmel zu sehen ist.

Schon als Primarschüler schmökerte ich jedes Jahr im Spätherbst in den Buchhandlungen nach den Jahrbüchern. Schliesslich gab es in den frühen 80ern weder Internet noch so etwas wie astroinfo. So kam mir ein Büchlein des Salle + Sauerländerverlags in die Finger, das «Der Sternenhimmel» hiess, in hellem Blau mit einem Bild des Saturn eingebunden war und das für alle Tage des Jahres die astronomischen Erscheinungen übersichtlich darbot. Es war das Jahr des Kometen Halley und aus meinem hart ersparten Sackgeld kaufte ich mir das Büchlein für 27 Franken. Es war mein erster astronomischer Begleiter, mit dem ich mich rasch vertraut machte, die diversen Symbole bald kannte und stolz war, zu wissen, wann mich ein spezielles Ereignis erwartete. Ich studierte die zahllosen Grafiken und versuchte die Darstellungen der Sonnenfinsternisse selber zu interpretieren. Und wie ich das Sternbüchlein, das nächtelang neben meinem Fernrohr lag, hin und zurück blättern, fast auswendig lernte, kam mir der Gedanke, wie toll es wäre, einst für dieses Büchlein selber Grafiken entwerfen zu dürfen.

Geometrisches Zeichnen – noch von Hand damals – war meine Stärke und so entwarf ich als 14-Jähriger diverse astronomische Darstellungen, von denen ich einige, mitsamt Text den Regionalzeitungen zukommen liess. Jahre später ist dann mein Bubentraum wahr geworden. Für ein Heftchen namens «astro sapiens» betreute ich über Jahre hinweg die Rubrik der aktuellen Himmelserscheinungen, für unsere Sternwarte und die Besucher verfasste ich in der gleichen Zeit ein eigenes Bulletin. Irgendwann – den genauen Umstand weiss ich nicht mehr – wurde ich von einem gewissen Hans Roth angefragt, ob ich nicht für die Sonnenfinsternis 1999 Grafiken für das Jahrbuch «Der Sternenhimmel» entwerfen würde. Im ersten Moment stutzte ich beim Namen Hans Roth. Ist das nicht der Autor meines Sternbüchleins? Natürlich war er es! Die Freude war riesig, für «meinen Sternenhimmel» selber einen Teil der Grafiken zeichnen zu können. Mittlerweile ist auch alles viel einfacher geworden, das Tuschezeitalter von wunderbaren Zeichenprogrammen am Computer abgelöst.

Und so erklärt sich, warum mir die Qual der Wahl unter den astronomischen Jahrbüchern erspart bleibt. Für mich ist und bleibt «Der Sternenhimmel» mein treuer Begleiter.

«Meinem Jahrbuch» halte ich Treue

*Die Erde freut sich
in einer treuen Seele,
Der Himmel gibt ihr Segen
und Gedeihn.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

Thomas Baer
Chefredaktor
th_baer@bluewin.ch